



# Keeper rehabilitiert

Ein Gespräch mit Dr. Gordon Setter und Axel Mops über Keeper, dem Hund von Emily Brontë, einem der berühmtesten Hunde der Literaturgeschichte.

Moderation durch Angelika Beagle.

aufgezeichnet von Kater Pico



## Keeper rehabilitiert

*Der 1. Dezember 2001 ist der hundertfünfzigste Todestag von Keeper, dem Hund von Emily Brontë. Der Hund der Autorin von Wuthering Heights wird praktisch in jeder Kurzbiographie erwähnt, er ist einer der berühmtesten Hunde in der Literaturgeschichte.*

*Was zuerst von Charlotte Brontë und ihrer Biographin Elizabeth Gaskell über ihn berichtet wurde, ist seither immer wieder dargestellt worden, zum Beispiel von Somerset Maugham und Arno Schmidt. Demnach war Keeper eine gefährliche Bestie, heute wäre er ein "Kampfhund".*

*Doch sind die bekannten Geschichten um die Familie Brontë auch tatsächlich wahr? Im Jahr 1994 erschien eine neue Biographie<sup>1</sup> der Brontë-Geschwister von Juliet Barker. Sie zeigt auf, dass wir unser Bild über die Familie und ihre Lebensumstände gründlich revidieren müssen.*

*Grund genug, auch die Legende von Keeper in Frage zu stellen. Im nachfolgenden Gespräch wurde der bekannte Publizist Dr. Gordon Setter gebeten, die Rolle des Advocatus diaboli zu übernehmen. Mit ihm sprach der Anglist Axel Mops. Moderation durch Angelica Beagle.*

\* \* \*

---

<sup>1</sup> Juliet Barker, "The Brontës", Weidenfeld, 1994, 850 Seiten. Zur Zeit nur in englischer Sprache erhältlich.





*Angelica Beagle:*

Stellen wir zunächst die Frage, was gegen Keeper eigentlich vorliegt.

*Dr. Gordon Setter:*

Die Berichte über Keeper sind so zahlreich und einheitlich, dass sie fester Teil der Literaturgeschichte geworden sind. An ihrer Richtigkeit kann es also keinen Zweifel geben. Wer immer über die Geschwister Brontë geschrieben hat, insbesondere über Emily, erwähnt diesen gefährlichen, ungehorsamen Hund.

Dass Emily sich als junges Mädchen mit Gewalt gegenüber dieser Bestie durchgesetzt hat, gilt seit jeher als Beleg für die merkwürdige Wildheit ihres starken, unabhängigen Charakters.

Ich zitiere aus einem Aufsatz von Arno Schmidt:<sup>2</sup>

Als die Riesen-Bulldogge <Keeper> - <Packan> zu deutsch - nicht gehorchen wollte; sondern immerfort, trotzig, die Familienbetten besudelte, ging Emily nach oben. *Griff* sich das Tier - obwohl notorisch *Lebensgefahr* damit verbunden war ! - *drosch* den Riesenhund windelweich. Und kam dann still, ohne 1 Wort; schneeweissen Gesichts; zurück in den Kreis der zitternden Geschwister. - / : Der Hund lag, nach Emily's

---

<sup>2</sup> ANGRIA & GONDAL, Der Traum der taubengrauen Schwestern, 1959/60

Tode, monatelang winselnd, vor der Tür ihrer Schlafkammer. Und starb 1 Jahr darauf; an gebrochenem Herzen.

So ein Bericht findet sich auch bei Somerset Maugham, in 'Ten Novels and their Authors'.

*Axel Mops:*

Ja - was ein Autor vom anderen abschreibt, muss deswegen noch lange nicht wahr sein!

*Dr. Gordon Setter:*

Arno Schmidt können Sie da bestimmt keinen Vorwurf machen. Er hat sich in sein Thema intensiv eingelesen. Im Verzeichnis seiner Bibliothek finden sich alle Werke der Geschwister Brontë, dazu noch neun Bände Sekundärliteratur.

Ueberhaupt - wir verdanken Arno Schmidt so viele Anregungen! Wer würde heute noch die Insel Felsenburg kennen - oder die Werke von Carl Philipp Moritz? Wer würde den Aristipp lesen, oder Bleak House?

*Axel Mops:*

Aber in diesem Fall waren die Quellen nichts wert. Schon die Zeitangabe ist falsch: Emily Brontë starb am 19. Dezember 1848, und Keeper erst drei Jahre später!

Er wurde im Garten des Pfarrhauses begraben. Die Familie hat ihn also geliebt und geachtet. Für sie war er aufs engste mit der Erinnerung an Emily verbunden. Noch am Tag vor ihrem Tod hatte sie bei aller Schwäche darauf bestanden, Keeper und Flossy eigenhändig zu füttern.

Und dann - was ist eine "Riesen-Bulldogge"? Keeper war doch keine Bulldogge! Wir haben ja ein Portrait von ihm - eine hübsches Aquarell von Emily, eine Kopfstudie aus dem Jahre

1838<sup>3</sup>. Sie zeigt ihn in einer wohl typischen Haltung: Das Kinn auf die Pfoten gestützt, entspannt, aufmerksam, ein Dösen mit halboffenen Augen. Sie muss ihn sehr gemocht haben.

*Angelica Beagle:*

Aber was war er denn nun?

*Axel Mops:*

Besucher der Familie berichten von einem Mastiff. Das ist keine ganz präzise Bezeichnung, passt aber mit dem Kopf auf dem Portrait zusammen. Vielleicht wäre Bullmastiff korrekt.

Fragen der Rasse haben die Brontës wohl nicht so genau genommen. Denken Sie an Cato und Plato - beides Mischlinge, halb Neufundländer, halb unbekannt.

*Angelica Beagle (memorierend):*

Keeper, Flossy, Cato, Plato ...

Also Keeper war keine Bulldogge, sondern ein Mastiff, starb nicht ein Jahr, sondern drei Jahre nach Emily's Tod, wurde wie ein geliebter Familienhund im Garten begraben - was bleibt da noch von der "notorischen Lebensgefahr"?

*Dr. Gordon Setter:*

Die Schwester Charlotte berichtet sehr eindrücklich, dass Keeper jedem, der ihn etwa schlagen wollte, unweigerlich an die Kehle sprang.

Als Emily ihn von den Betten runter holte, musste sie ihn mit einer Hand am Nacken festhalten, damit er sie nicht anspringen konnte. So war es ihr auch nicht möglich, noch einen Stock zu holen, sondern sie schlug ihn mit der freien Hand, mit der Faust - auf den Kopf, sogar auf die Augen, während er

---

<sup>3</sup> Quelle: Comstock Photo Library, bzw Abbildung in "Brontë Country, Tom Howard, 1995 Regency House

ständig bedrohlich knurrte. So schleppte sie ihn die Treppe herunter auf seinem Schlafplatz. Und dann hat sie ihn selber wieder gesund gepflegt!

*Angelica Beagle:*

Und Charlotte berichtet das als Augenzeuge?

*Axel Mops:*

Nein. Frau Gaskell schreibt in ihrem Buch<sup>4</sup>, Charlotte habe ihr das so erzählt.

*Angelica Beagle:*

Und wievielen Menschen ist Keeper denn an die Kehle gesprungen?

*Dr. Gordon Setter:*

An sich niemanden, - zum Glück! Jedenfalls sind mir keine Berichte bekannt.

*Angelica Beagle:*

Zurück zur Ausgangsfrage: Was also liegt gegen Keeper vor?

Er habe eine zeitlang die Betten versaut und schliesslich dafür Prügel bezogen. Meinetwegen. Die Sünde sei ihm verziehen.

Dann heisst es, er sei gefährlich gewesen. Hätte Emily ihn nicht festgehalten, so hätte er sie lebensbedrohlich angegriffen. Müsste man jetzt diesen zweiten Punkt nicht mangels Beweisen fallen lassen?

*Axel Mops:*

Man muss! Keeper habe etwas tun wollen, was er real nicht getan hat, - das ist bloss Interpretation. Es gibt keine direkte Aussage, nur einen Bericht aus zweiter Hand - aus sehr unzu-

---

<sup>4</sup> Elisabeth Gaskell, *The Life of Charlotte Brontë*, 1857



verlässigen Quelle! (zu Dr. Gordon Setter, der leise knurrt)  
Ueber die Gaskell reden wir noch!

Das Ganze ist unwahrscheinlich. Einen wirklich gefährlichen Hund kann man nicht mit einer Hand halten und mit der anderen schlagen. Höchstens einen harmlosen Junghund.

Es passt nicht zur Tatsache, dass Keeper als Lieblingshund gehalten wurde. Emily schaute jeden Tag in die Küche, um die besten Stücke Fleisch für ihn zu reservieren. Die Familie hat ihn auch an ihr Begräbnis mitgenommen, er sass sogar mit in der Kirchenbank!

Ich verweise auf das Zeugnis eines William Forster, der das Pfarrhaus im September 1850 besuchte. Er und seine Frau warten im Empfangszimmer, die Tür geht auf - und wer kommt herein? Keeper! Erst hinter ihm erscheint der Pfarrer, Patrick Brontë.

Lässt man einen gefährlichen Hund frei auf fremde Leute im Haus zugehen? Bestimmt nicht. Das war ein braver Familienhund!

*Angelica Beagle:*

Ja, da wird die Aussage von Frau Gaskell ziemlich entblättert....

*Axel Mops:*

Ist es nicht seltsam, wie auf derart luftiger Basis Legenden gebildet und wiederholt werden?

Der Oxford Companion to English Literature<sup>5</sup> nennt unter Emily's Charakterzügen "the vein of violence (exemplified in

---

<sup>5</sup> The Oxford Companion to English Literature, Oxford University Press, 1994

the story of her subduing the dog Keeper with her bare hands)".

Allerdings heisst es dann gleich, es gäbe zu ihrer Persönlichkeit "many legends but few certainties". Sehr wahr!

*Angelica Beagle:*

Nach Stefan Zweig kann so eine Anekdote aber eine innere Wahrheit haben, auch wenn sie nicht historisch wahr ist. Sie kann Personen und Verhältnisse sinnvoll illustrieren.

*Axel Mops:*

Richtig. Auch diese Geschichte zeigt etwas: nämlich wie die Geschwister Emily gesehen haben. Sie wurde geliebt und respektiert, aber doch als fremde, fast unheimliche Person.

Wir müssen bedenken, dass Gaskell's Buch über das Leben von Charlotte nichts weniger ist als eine wirkliche Biographie, gerade im Sinne von Stefan Zweig. Aufwendige Suche nach Zeugnissen, sorgfältiges Abwägen, einfühlsame Interpretation: davon hat sie keine Ahnung.

*Angelica Beagle:*

Sind Sie da nicht ein bisschen zu hart?

*Axel Mops:*

Da nahm die Familie während der Krankheit der Mutter eine Pflegerin ins Haus. Sie wurde vom Vater bald wieder weggeschickt, offenbar aus triftigen Gründen. Aus Aegerer über ihre Entlassung erzählte sie über Pfarrer Brontë alle möglichen Geschichten.

Eine Dame aus der Gegend, Lady Kay Shuttleworth, bauschte diesen Klatsch genüsslich auf und gab ihn ihrerseits an Frau Gaskell weiter. Und die übernahm das Geschwätz in ihr Buch.

Sie sprach aber nicht mit langjährigen Hausangestellten, die wirklich Bescheid wussten.

*Angelica Beagle:*

Klatschgeschichten, aus zweiter Hand?

*Axel Mops:*

Da heisst es doch, wenn Pfarrer Brontë sich über etwas ärgerte, habe er von der Hintertür aus mit seinen Pistolen in die Luft geschossen.

In Wirklichkeit trug er nur Pistolen auf sich, wenn er in Zeiten sozialer Unruhen allein den langen Weg über das Moor von Thornton nach Haworth zu gehen hatte. Zuhause angekommen, entlud er die Pistolen, indem er sie abschoss. Zur Sicherheit, um Unfälle zu vermeiden.

Weiter soll Patrick Brontë einmal die neuen bunten Stiefel der Kinder im Kamin verbrannt haben, ein andermal einen Teppich. Er habe an Stühlen die Lehnen abgesägt, ein neues Kleid seiner Frau in kleine Stücke zerschnitten, seine Mahlzeiten allein im Arbeitszimmer eingenommen, und anderes mehr. Freunde und Angestellte, die ihn jahrelang kannten, haben schon damals diesen Unsinn klar widerlegt.

*Angelica Beagle:*

Aber für diese - sagen wir mal "tendenziöse" Darstellung muss es doch einen Grund geben?

*Dr. Gordon Setter:*

Wir müssen uns in das damalige England zurück versetzen. Queen Victoria regiert. Sie liest auch die Autoren ihrer Zeit, darunter die Brontës und Dickens. Doch das breite Lesepublikum kennt vor allem die Werke der vorangehenden Generation, zum Beispiel die Romane von Jane Austen.

Jane Austen und Emily Brontë: gibt es einen krasserer Gegensatz? Dort Heiratsgeschichten im Rahmen der gesellschaftlichen Konventionen, - hier eine wilde, brutale Liebesgeschichte, die sich ohne Rücksicht auf Gesetz und Moral abspielt.

Die Leser waren von *Wuthering Heights* schockiert. So rohe und unmoralische Menschen könne es in England nicht geben, das sei eine üble Erfindung.

*Angelica Beagle:*

Jane Austen wird aber heute wieder aufgewertet. Man betont, wie kritisch und satirisch sie doch eigentlich ist.

*Axel Mops:*

Ja, sie ist kritisch, humorvoll, brilliant - und ihre Spitzen richten sich gegen Personen, die nicht den gängigen Vorstellungen von Moral, Vernunft und gutem Benehmen entsprechen. Doch diese Vorstellungen selbst werden niemals in Frage gestellt. Sie überschreitet gedanklich nie die Grenzen einer eng definierten Gesellschaftsschicht.

Dickens kann in *Bleak House* einen Jungen darstellen, der die Strasse wischt, und eine Baronin, die in der Kutsche vorbeifährt. Beide haben ihre individuelle Persönlichkeit und Stimme.

Nehmen wir dagegen Jane Austen's *Pride and Prejudice*: Da fällt doch auf, dass der Gebrauch direkter Rede ausschliesslich den Herrschaften vorbehalten ist. Der Gentleman, seine Frau, heiratswillige Töchter: die reden. Als soziale Grenzgänger dürfen noch der Butler und die Haushälterin manchmal etwas sagen. Doch es ist undenkbar, einen Kutscher oder ein Zimmermädchen reden zu lassen. Kutscher braucht es, Pferde braucht es auch, - aber in Jane Austen's Welt kommt niemand auf die Idee, sie könnten sprechen oder gar denken.

Und jetzt schimpft der bärtige Joseph in *Wuthering Heights*:  
"It's noa use talking - yah'll niver mend uh yer ill ways; bud  
goa raight tuh t' divil!"

Kein Wunder, dass Charlotte Brontë sich wortreich entschuldigt<sup>6</sup>: Das Ganze sei "rustic all through"; sie verstehe, wie der Roman auf Leute wirken müsse, die nichts von der Autorin wissen und die Gegend in Yorkshire nicht kennen. "To all such *Wuthering Heights* must appear a rude and strange production".

Hier fängt die ganze Legende an. Charlotte stellt Emily als ein Naturkind dar, "a nursling of the moors". Wäre Emily (Ellis Bell) eine Dame von Welt gewesen, hätte sie in der Stadt gewohnt, so wäre ein anderes Buch herausgekommen. Wäre sie nicht mit 30 Jahren gestorben, so wäre sie mit der Zeit reifer geworden. Aber Emily habe ihr Leben in grösster Abgeschiedenheit verbracht, gegenüber gesellschaftlichen Einflüssen ganz unzugänglich.

Diese Darstellung wurde vom zeitgenössischen Leser akzeptiert. Das Buch war durch das Leben der Autorin erklärt und entschuldigt. Man glaubte, sie habe in einer Atmosphäre wie in *Wuthering Heights* gelebt. Die Gegend wird ja gleich am Anfang des Romans als "a perfect misanthropist's Heaven" bezeichnet.

Da passten nun die Klatschgeschichten von Elizabeth Gaskell bestens dazu: Der Vater ein halb verrückter Misanthrop, und Keeper eine Art Kampfhund.

---

<sup>6</sup> Editor's Preface von "Currer Bell" für die Ausgabe von *Wuthering Heights* von 1850

*Angelica Beagle:*

Sie glaubte also, etwas Gutes zu tun? Dem Leser das rüde Werk erklären? Und das Leben in Haworth war in Wirklichkeit ganz anders?

*Axel Mops:*

Juliet Barker hat die damaligen Lokalzeitungen ausgewertet: Da gibt es Konzerte, kirchliche Anlässe, Vorträge im Institut zur Förderung der Wissenschaften, und heftige politische Auseinandersetzungen.

Der Vater Patrick Brontë ist immer an vorderster Front mit dabei. Er sorgt für die Armen, er unterstützt Reformen, selbst wenn er dabei manchmal wichtige Personen verärgert und seine eigene Position in Gefahr bringt.

*Angelica Beagle:*

Und er muss zuschauen, wie alle seine Kinder wegsterben.

*Axel Mops:*

Am Schluss ist er allein mit seinem Schwiegersohn, Arthur Bell Nicholls. Auch ihn hat Frau Gaskell verleumdet. Charlotte war mit ihm gar nicht so unglücklich. Er hilft Pfarrer Brontë viele Jahre in seinem Amt und darf erwarten, es einmal selber zu übernehmen.

*Angelica Beagle:*

Und natürlich sind da immer noch Hunde?

*Axel Mops:*

Keeper ist längst gestorben - wohl nicht gerade an gebrochenem Herzen, immerhin wurde er mindestens 14 Jahre alt, und Flossy nach ihm. Aber Cato und Plato sind noch da.

Und wie schliesslich auch Patrick Brontë stirbt, spielt in der Gemeinde wieder einmal die Kleinkrämer-Politik: Arthur Bell Nichols wird nicht verdienter Nachfolger, sondern muss seine Sachen packen. Nun hat er alles verloren: Seine Frau, dann mit dem Schwiegervater seine letzte Bezugsperson. Jetzt muss er sogar das Haus räumen.

Reverend Nicholls reist im Jahr 1861 in seine Heimat, zurück nach Irland. Er nimmt alles mit, was an die Familie Brontë erinnert: Manuskripte, signierte Bücher, die Schreibtische. Selbst die Halb-Neufundländer Cato und Plato begleiten ihn.

Er muss ein starker Charakter gewesen sein. Zu den Anschwärmungen von Frau Gaskell hat er immer geschwiegen. In Irland führt er ein stilles Leben, nicht mehr als Pfarrer, sondern als Bauer, und stirbt 1906 im Alter von 87 Jahren. Aus Geldnot verkauft seine zweite Frau die Manuskripte. - Damit endet die Geschichte.

*Angelica Beagle:*

Aber so lange es Bücher gibt, wird es im Reich der Fantasie immer auch einen fernen Grenzbezirk geben, wo unter wolki-gem Regenhimmel die beiden ungezähmten Kinder, Cathy und Heathcliff, über die Moore streifen.

Und wer an Emily Brontë denkt, wird auch an Keeper denken.

\* \* \*



Kater Pico